

# Die Welt ist offen

## Christine und Frido Mann stellen im Literarischen Zentrum ihr gemeinsames Buch vor

Von Christiane Böhm



Erörtern in ihrem Buch die große Frage nach dem Zusammenhang zwischen Geist und Materie: Christine und Frido Mann. foto: Theodoro da Silva

Göttingen. Es ist ein anspruchsvolles Unterfangen, mithilfe der Quantenphysik zu erklären, wie Geist und Materie zusammenhängen. Und das, ohne Physiker zu sein. Christine und Frido Mann wagen es in ihrem Buch „Es werde Licht“. Den Band stellten sie im sehr gut besuchten Literarischen Zentrum vor.

Ist in unserer Welt im Sinne der klassischen Physik alles berechenbar und damit vorherbestimmt oder ist die Welt offen, liegt ihr lediglich ein Konzept zugrunde? Das Ehepaar Christine und Frido Mann nähert sich diesen Fragen in seinem Buch. Beide sind Psychologen, Frido Mann auch Theologe und Musikwissenschaftler. Als Tochter Werner Heisenbergs ist sie genauso mit großen Fragen vertraut wie er als Lieblingsenkel des Schriftstellers Thomas Mann.

Im Gespräch mit dem Göttinger Literaturwissenschaftler Gerhard Lauer erzählen sie von der Entstehung des Buches. Frido Mann hatte sich schon in anderen Büchern mit Sinnfragen und Wertorientierung im Bereich Religion beschäftigt. Sich nun an die Naturwissenschaften zu machen, ohne selbst ein Naturwissenschaftler zu sein, schien ihm heikel. „Wer könnte da mitschreiben?“ habe er sich gefragt. Seine Frau und er sind beide Mitglieder in einem Gesprächskreis mit dem Physiker Thomas Görnitz. Christine Mann kam dann auf die Idee, es zusammen zu versuchen. „Ganz unproblematisch ist die Zusammenarbeit am Anfang nicht gewesen“, erzählt sie. Es war ihr erstes Buch und ihr Mann hatte schon diverse Bücher geschrieben. Mit dem ersten Kapitel war er im Nu fertig. Sie erhob Einspruch und schrieb den nächsten Abschnitt. Dabei blieben sie: Jeder schrieb bestimmte Kapitel. „Dadurch ist es so vielfältig geworden“, sagt Christine Mann. Viele spannende, sorgfältig ausgearbeitete Gedanken enthält das Buch. **Ihnen bei einer Lesung zu folgen ist nicht immer einfach.** Christine Mann löst sich dann auch vom Lesen, spricht frei und schlüssig. Über die Elementarteilchen, die kleinsten Teilchen, aus denen in unserer Welt alles besteht. „Sie sind gar nicht so genau berechenbar“, sagt sie. Man könne zwar genau den Ort bestimmen, an dem sie sind, dann aber den Impuls nicht berechnen. Der deterministische Ansatz: Wenn man nur den Istzustand genau berechnen kann, wäre klar, was sich ergibt, stimme nicht. Quantenphysik eröffne Möglichkeiten, zu verstehen, wie Neues entsteht. „Es ist unsinnig, immer nach dem kleinsten Teilchen zu suchen“, sagt Christine Mann. Besser sei es, nach der einfachsten Struktur zu suchen. Elementarteilchen seien eine Möglichkeit der Information. Diese Informationen formen sich zu immer neuen Konzepten. Die Welt sei offen.

Die letzte Frage aus dem Publikum berührt noch einmal eine spannende Facette: Ob das denn gehe, solche Thesen aufzustellen, wenn man es quantenmechanisch doch gar nicht selbst rechnen kann. Ja, vielleicht wirke es blasphemisch, so die Manns. Für sie sei es aber wichtig gewesen, diesen Bereich zugänglich zu machen. Eben gerade für die, die es nicht durchrechnen können.

2 Frido Mann und Christine Mann: Es werde Licht. S.Fischer Verlag, 22 Euro.

2 Es ist unsinnig, immer nach dem kleinsten Teilchen zu suchen.

